

Unsere „neue“ Orgel

Am 11. September 1960, dem Kirchweihsonntag, ist die von der Orgelbauanstalt Förster & Nicolaus (Lich) umgebaute Orgel unserer Dreifaltigkeitskirche im Rahmen des Hauptgottesdienstes wieder feierlich in Dienst gestellt worden. Es mag deshalb wünschenswert erscheinen, einiges über dieses Werk zu erfahren.

Wenden wir uns zunächst dem ältesten Teil der Orgel zu, dem Prospekt.

Hierunter ist in diesem Zusammenhang die Vorderansicht oder überhaupt das ganze Gehäuse des Instruments zu verstehen.

Den im Jahre 1752 in der Reinheimer Pfarrchronik vorgenommenen Aufzeichnungen ist zu entnehmen, daß die zwei Jahre zuvor (1755) in unserer Stadtkirche erstellte Orgel gestrichen und mit Zierat versehen, worden ist. Das schmückende Beiwerk schuf der Darmstädter Hofbildhauer Joh. Paul Eckhart. Dieser schwungvolle Barockprospekt, der ein Schmuckstück unserer Kirche ist, hat die Zeiten überdauert und wurde glücklicherweise beim Bau der jetzigen Orgel (1920) mit einbezogen, so daß wir ihn heute noch bewundern dürfen. Er trägt inmitten zweier posaunenblasenden Engel das Großherzoglich Hessische Wappen.

Von dem eigentlichen Orgelwerk dieser Zeit ist nichts mehr vorhanden. Es wurde im Jahre 1928 durch einen völligen Neubau ersetzt, den die bereits erwähnte Firma Förster & Nicolaus durchführte.

Leider war zu diesem Zeitpunkt die etwas unglückliche Epoche der Orgelbaugeschichte noch nicht völlig vorüber. Die Auffassung vom musikalischen Klangcharakter im allgemeinen hatte sich grundlegend geändert. Dieser Umschwung, der durch die Wiener Klassik eingeleitet und durch die musikalische Romantik unterstützt wurde, konnte keineswegs ohne Einfluß auf die klangliche Gestaltung der Königin der Instrumente bleiben. So baute man Orgeln, die sich erheblich im Charakter ihres Klanges von dem festlichen Glanz einer Barockorgel, wie sie beispielsweise Joh. Seb. Bach noch kannte und wie ihn auch der überwiegende Teil der Orgelliteratur erfordert, entfernt hatten. Zwar war die Reinheimer Orgel ein noch relativ erträgliches Werk, jedoch hat inzwischen die Erfahrung gelehrt, daß als Vorbild unbedingt die Werke von Gabler, Silbermann, Schnittger, Stumm (s. ehem. Abteikirche zu Amorbach) u. a. gelten müssen.

Nicht nur der Klang unserer Orgel ließ zu wünschen übrig, auch die Technik arbeitete nicht mehr einwandfrei. Windladen und Kanäle fingen an, Luft durchzulassen; der Winddruck, der einen Einfluß auf die Klangschönheit ausübt, war auch nicht mehr gleichmäßig. Es mußte daher dringend Abhilfe geschaffen werden, um dieses wertvolle Werk vor dem drohenden Verfall zu retten. Außerdem bedarf die pneumatische Traktur (d. i. die Verbindung zwischen den Tasten des Spieltisches und den Pfeifen bzw. den Windladen) ohnehin in gewissen Zeitabständen einer gründlichen Korrektur.

All die seitherigen Mängel, von denen der Gottesdienstbesucher nichts ahnen konnte, sind nun mit großer Sachkenntnis beseitigt worden. Auch die gleichzeitig geänderte Disposition, die Zusammenstellung der Register zu einem glänzenden Plenoklang, ohne natürlich auf charakteristische Solostimmen zu verzichten, ist vortrefflich gelungen. (Auf ein Register entfallen durchschnittlich 50 Pfeifen.) Der Fa. Förster & Nicolaus gebührt daher besonderes Lob. Wir haben nun ein Instrument, das nicht nur seiner Aufgabe im Gottesdienst, sondern auch dem Vortrag größerer Orgelwerke in jeder Hinsicht gerecht wird.

Dies wird in der am 18. September 1960 (20 Uhr) vorgesehenen Orgelfeierstunde, bei welcher der Verfasser dieses Berichtes Werke alter und zeitgenössischer Meister interpretieren wird, besonders deutlich werden. So möge unsere Orgel weiterhin zum Lobe Gottes und zum Segen der ganzen Gemeinde dienen.

Die neue Disposition sei abschließend noch aufgeführt:

— 22 klingende Register — H a u p t w e r k :

(1. Manual)

Prinzipal 8'

Robrflöte 8'

Oktave 4'

Weidenpfeife 4'

Gemshorn $2\frac{2}{3}'$

Waldflöte 2'
Terz $1\frac{3}{5}$ '
Mixture 4fach Oberwerk :
(2. Manual)
Gedackt 8'
Quintade 8'
Prinzipal 4'
Rohrflöte 4'
Schwiegel 2'
Quinte $1\frac{2}{3}$ '
Sifflet 1'
 Scharff 2-3fach
 Rohrschalmei 8'
 - Tremulant-

P e d a l :

Violon 16'
Subbaß 16'
Gedackt 8'
Prinzipal 4'
Schwiegel 2'
S p i e l h i l f e n :
(Hilfszüge)
Manualekoppel
Pedalekoppel I
Pedalekoppel II
Hauptw. 4'/Pedal
Freikombination
Handregister ab
Zungen ab
Organo Pleno
Gesamtzahl der Pfeifen: ca 1240.

Alfred Walther, Organist